

«Frau Flütch kommt von der Arbeit in Landquart nach Hause. Auf dem Weg holt sie ihre Tochter von der Schule ab.»



**Ein Treffpunkt im Alltag**

Der Dorfplatz als funktionales Zentrum und räumliches Verbindungsstück.

Das Terrain des Dorfplatzes verläuft – wie im gesamten Ort und in Anlehnung an die historische Situation – in einer weichen Topographie. Einige auslaufende Stufen trennen den Dorfplatz vom Parkplatzbereich auf Strasseniveau vor dem Volg. Dadurch entsteht eine grosszügige, von Fassade zu Fassade lesbare Platzfläche. Die allenfalls parkierten Autos stehen in funktionaler Nähe zum Einkaufsort und verlieren ihre Dominanz über die Gestalt des Platzes.

Im Bereich des Dorfkerns sollen längerfristig alle Vorplätze und Vorbereiche zum Strassenraum in historischer Tradition wieder gepflastert werden. Die ursprünglich chaussierten Strassenbereiche werden mit einem richtungslosen Belag in Asphalt ausgeführt. Die notwendigen Markierungen werden mit einem hellen Pflasterstein in den Belag eingelegt, die Baumscheibe wird chaussiert.

Das Rathaus und die Schule erhalten neu einen eigenen Aufgang. Die beiden Treppen passen sich in Mass und Präsenz an die Nutzung und Bedeutung der Bauten an: die Treppe zum Rathaus führt in alter Tradition direkt vor den Eingang und löst so die Adresse des Rathauses von der Funktion des Schulhausplatzes. Der intensiver genutzte Zugang zum Schulhaus wird mit einer breiteren, etwas flacher ausgeführten Treppe unterstützt, die auch als Sitzgelegenheit und informeller Treffpunkt dienen kann.



Sockelmauer mit Zaun (Malans 1920)



«Tim hüpf vollter Vorfreude durch die Sternengasse. Gleich trifft er Nina zum Spielen im Heldstabengarten.»



**Ein Refugium daheim**

Der Dorfplatz als Identitätsträger und Aufenthaltsort.

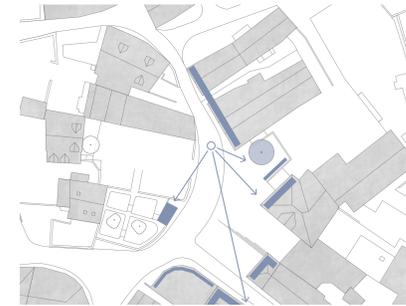
Auf dem Rathaushof vor der Treppenmauer lädt eine lange, gemauerte Bank mit hölzerner Sitzfläche und Rückenlehne ein zu einer kleinen Pause, zum Geniessen der gespeicherten Wärme an lauen Sommerabenden oder zum Schnüren der Schuhe für den Start zur Wanderung durch die Rebberge.

Der daneben gepflanzte, mächtige Baum markiert ähnlich wie auf den historischen Bildern den Zugang zum Rathaus. Anders als früher ist er jedoch nicht nur Symbol, sondern spendet auch Schatten und Atmosphäre. Die in den Südtälern heimische, markante Edelkastanie (*Castanea sativa*) findet an dieser Stelle ein ideales Klima und erzählt von vergangenen Handelsbeziehungen der Malanser Adelsfamilien ins Veltlin.

Ebenso exotisch mutet der Gartenpavillon an. Seine architektonische Präsenz verweist auf die Repräsentationslust des barocken Dorfkerns und die versteckt dahinter liegende Gartenanlage. Beides wird unterstrichen und in die Gegenwart geführt durch die neue Funktion als einfache kleine Buvette und Verkaufstheke mit lokalen Produkten. Zum Garten hin öffnet und mit Aussenbestuhlung ergänzt, macht sie aus dem Lustgarten einen intimen Gastgarten und Rückzugsort für die Dorfbewohner. Die Stühle bleiben auch im Winter draussen, so dass der Garten an sonnigen Tagen ebenfalls belebt werden kann.



Buchsbäume als Objekte im Garten (Malans ca. 1920)



«Her Mathis zill die Mostgasse hinunter. Vor Ladenschluss macht er seine Bestellungen und trinkt dann in der Buvette ein Bier.»



**Ein Platz für alle Fälle**

Der Dorfplatz als Festbühne und Versammlungsort.

Je nach Tages- oder Jahreszeit, im Alltag oder bei Veranstaltungen, zeigt der Ort sein Potential zur Adaption und Aneignung. Die verschiedenen Gesichter des Ortes ermöglichen die Überlagerung von Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit für die Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen mit einem hohen Grad an Funktionalität. Als Beispiel mag der Heldstabengarten dienen: Die Anlage bleibt als Ganzes eingefriedet und über Metalltore erschlossen. Die innere Achse vom Brunnen durch den Lustgarten in die Tiefe zum Dorfplatz wird reaktiviert und schafft als zweiter Weg eine Belebung des Orts. Die heutige Mauer mit dem halbrunden Bogen wird geometrisch geklärt und in ihrer Form von der direkten Linieneinführung des Verkehrs losgelöst.

Im Innern der Anlage bleibt die Zweiteilung bestehen. Der ehemalige Nutzgarten wird aber über eine Öffnung in der Mauer direkt verbunden mit dem Lustgarten und als möglicher Standort für das Festzelt einer neuer Bedeutung zugeführt. Gleichzeitig finden hier, gebündelt hinter der Mauer, weiterhin die Mehrheit der Parkplätze ihren Standort. Sollten diese zu einem späteren Zeitpunkt verschoben werden, kann der Bereich wieder zu einem Baumgarten zurückgeführt werden. Die kiesig erscheinende Oberfläche aus geschliffenem und gestocktem Asphalt mit eingestreutem Rundkorn erinnert an den einstigen Gartenteil, die Platzmarkierungen aus hellen Pflastersteinen zeichnen ein feines Ornament.



Strassenfest (Lorraine-Chubb, Bern 1950)



Blick vom Brunnen



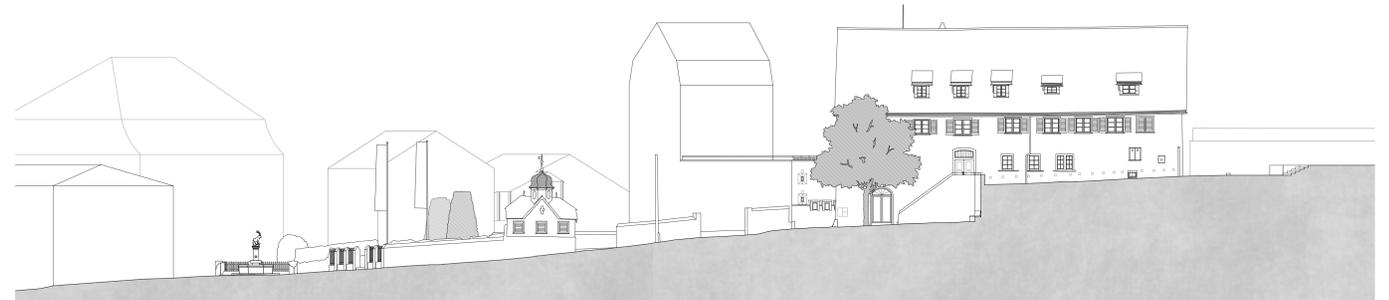
Blick aus der Sternengasse



Blick aus der Mostgasse



Schnitt A, Ansicht Mostgasse 1:200



Schnitt B, Ansicht Dorfplatz 1:200